

Über einige Korrekturen an der Zeitstellung der jüngeren Pollenzonen Nordwestdeutschland (Ov. & Sch. IX - XII)

Autor(en): **Aletsee, Ludwig**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Veröffentlichungen des Geobotanischen Institutes Rübel in Zürich**

Band (Jahr): **34 (1958)**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-308066>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Über einige Korrekturen an der Zeitstellung der jüngeren Pollenzonen Nordwestdeutschlands (Ov. & Sch. IX-XII)

Von LUDWIG ALETSEE, Kiel

Mit der ausführlichen Analyse von drei neuen Profilen gelang es OVERBECK und SCHNEIDER 1938, das bereits 1931 von OVERBECK und SCHMITZ für Niedersachsen entworfene Zonensystem auf ganz Nordwestdeutschland auszudehnen und mit der absoluten Zeitskala zu versehen. Diese Konzeption berücksichtigt alle bis dahin bekannten Studien aus unserem Raum (OVERBECK und SCHMITZ 1931, SCHUBERT 1933, BRINKMANN 1934, SCHÜTRUMPF 1935 u. a.). Die Diagramme von 1938 charakterisieren zugleich die Endpunkte des stärksten floristischen Gefälles im Gebiet, nämlich die atlantische Gegend um Bremen (Diagr. Dannenberg und Hellweger Moor) und den kontinentaleren Bereich um Lüneburg (Diagr. Melbeck) (vgl. Abb. 3).

Die Beziehung zur absoluten Chronologie war teils über typologisch einzuordnende Artefakte aus dem eigenen Untersuchungsgebiet gewonnen, teils durch Vergleich mit dem System von GROSS (1935) für Ostpreußen und schließlich über die Annahme eines zirka 600—800 v. Chr. Geb. gebildeten Grenzhorizontes (vgl. C. A. WEBER 1910, SCHUBERT 1934).

In der Folgezeit haben OVERBECK (1950), SCHMITZ (1953) und van ZEIST (1955) eine abweichende Auffassung über die Zeitstellung der Zonengrenzen des Systems von 1938 wiedergegeben (s. Abb. 1). Neuerdings gestattet uns die Radiokarbonmethode, beliebige Pollenspektren — und damit pollenfloristische Leitniveaus — im Holozän unmittelbar durch die Altersbestimmung des sie einbettenden Substrats zu datieren, wenn dieses nur genügend Kohlenstoff enthält. Trotz der wenigen bislang aus dem nordwestdeutschen Raum vorliegenden Profile, die eine kombinierte C¹⁴- und pollenstatistische Bearbeitung erfahren haben, müssen wir schon heute die älteren Auffassungen vom absoluten Alter unserer Zonen z. T. nicht unerheblich korrigieren. Die Spalte: OVERBECK und Mitarbeiter 1957 der Abb. 1 gibt den vorläufigen Stand der Untersuchungen wieder. Der Entwurf wird zur Zeit noch überprüft.

Die pollenfloristischen Kriterien zur Abgrenzung der einzelnen Abschnitte bleiben weitgehend unverändert. Auch die Zuhilfenahme des Schwarz-Weißtorfkontaktes (vgl. OVERBECK, MÜNNICH, ALETSEE und AVERDIECK 1957) zum Auffinden der Zonengrenze X/XI scheint uns weiterhin gerechtfertigt, wenn wir unterstellen, daß dieses Phänomen auf entsprechende Ursachen zurückzuführen ist wie eine sonst zur Grenzziehung verwendete Änderung im Verlauf der Pollenkurven (s. aber w. u.).

im südöstlichen Niedersachsen als Zeitmarke bedarf also noch der Überprüfung.

Z o n e IX: Bereits während der durch den Rückgang von *Ulmus* und *Tilia* charakterisierten Anfangsphase schiebt *Fagus* ihre ersten endgültigen Vorposten gegen Norden vor und erreicht (bei Auszählung der Proben auf 200—400 BP) zwischen 2000 v. Chr. im Süden bei Gifhorn und spätestens um 1200 im Norden des Gebietes (Holstein) ihre empirische Grenze, wahrscheinlich in Abhängigkeit von den edaphischen Bedingungen, d. h. auf reicheren Böden eher als auf ärmeren Standorten. Eine synchrone Zeitmarke dürfte der Beginn der geschlossenen *Fagus*-kurve — wenn überhaupt — nur in jeweils kleineren sowohl klimatisch als auch bodenmäßig einheitlichen Bezirken darstellen. *Corylus* behält im Verlauf dieser Zone im großen und ganzen noch höhere Werte.

Z o n e X: Dieser Abschnitt, der 1938 etwa mit dem Bereich der Bronzezeit parallelisiert wurde (vgl. Abb. 1), hat die auffälligste zeitliche Verschiebung erfahren.

Ein offenbar auch außerhalb unseres Gebietes deutlicher Abstieg der *Corylus*-Pollenkurve von den höheren «subborealen» Werten¹ leitet diese Zone ein, deren Beginn sich mit dem letzten bedeutenden Hasel-Maximum auf die Zeit zwischen 1200—900 v. Chr. festsetzen läßt. Einen Grund der früher abweichenden Datierung dieses Niveaus sehen wir in dem Fehlen des sog. *Corylus*-Gipfels «C₄» in den direkt durch prähistorische Funde mit der absoluten Zeitskala verknüpften Diagrammen Nordwestdeutschlands und vor allem in der Verwechslung von «C₄» mit älteren Gipfeln der *Corylus*-Kurve. Das gilt insbesondere für den Haselhochstand im Bereich der Fundschicht des Absatzbeils von Roswinkel (FLORSCHÜTZ u. WASSINK 1935) (vgl. aber van ZEIST 1955) und für die höheren Haselwerte an der oberen Grenze der spätneolithischen Fundschicht am Dümmer See (PFAFFENBERG 1947).

Als ein wesentliches Kriterium für die Grenze zur Zone XI gilt, wie bereits erwähnt wurde, der sog. Grenzhorizont (= Schwarz-Weißtorfkontakt), allerdings nur wenn der allgemeine Kurvenverlauf darauf hindeutet, daß es sich um einen SWK aus der Zeit um Chr. Geb. handelt. Ähnlich wie für den Zonenbeginn war auch für das Zonenende bislang ein zu hohes Alter angesetzt worden. Diese Fehldatierung beruhte auf der Verallgemeinerung des von C. A. WEBER (1910) und später von SCHUBERT (1934) durch Verknüpfung mit dem Moorleichenfund bei Obenaltendorf auf 700—1000 v. Chr. geschätzten Wachstumsbeginnes des jüngeren Hochmoortorfes im Kehdinger Moor. Ob auf den SWK als Charakteristikum zur Zonenwende X/XI u. U. verzichtet werden

¹ Die von BLYTT und SERNANDER zur Kennzeichnung postglazialer Klimaabschnitte verwendeten Begriffe bedürften wohl einer neuen Erläuterung, vor allem bezüglich der Altersstellung der damit bezeichneten Perioden.

Zeit	Dätgen	Einfeld	Heidmoor	Wittmoor	Gifhorn	Melbeck	Hellwege	Tannen- hausen	Emmen	Vriezen- veen	Zeit
+ 1000											+ 1000
+ 800											+ 800
+ 600	↑ Cp. rat.	↑ Max. Cp. rat.		+ 690 Cp. M.		+ 665 Cp. M.				+ 695 Cp. rat.	+ 600
+ 400											+ 400
+ 200											+ 200
Chr. Geb.											Chr. Geb.
- 200	↑ F. rat.	↑ F. rat.		- 85 - 195	- 145	↑ Cp. rat.	- 100 Cp. rat.				- 200
- 400				↑ Cp. rat.	↑ Cp. rat.						- 400
- 600	- 585	- 605		↑ F. rat.		↑ F. rat.		- 440		- 565 F. rat.	- 400
- 800	- 735	- 800						F. rat.	- 645		- 600
- 1000	↑ C ₄	↑ C ₄		- 965 ↑ C ₄	↑ F. rat.	↑ F. rat.	↑ C ₄		F. rat.		- 800
- 1200											- 1000
- 1400	↑ F. e.										- 1200
- 1600											- 1000
- 1800											- 1200
- 2000											- 1000
- 2200											- 1200
											- 1400
											- 1600
											- 1800
											- 2000
											- 2200
											- 1600
											- 1800
											- 2000
											- 2200

Abb. 2: Zur absoluten Zeitstellung einiger pollenfloristischer Leitniveaus im nordwestdeutschen Flachland und den benachbarten Niederlanden. — Die Jahreszahlen in den Spalten 1—10 bezeichnen C¹⁴-datierte Profilhorizonte. Leitniveaus außerhalb dieser Horizonte sind auf Grund einer Abschätzung über die stratigraphisch-kolorimetrische Methode (OVERBECK und GRIEZ 1954) eingeordnet und liegen mit hoher Wahrscheinlichkeit innerhalb der angegebenen Grenzen.

Bearbeiter der Diagramme: 1, 2 ALETSEE 1957 unveröff., 3 SCHÜTRUMPF 1954, 4 AVERDIECK 1957, 5 OVERBECK 1952, 6, 7 OVERBECK und SCHNEIDER 1938, 8 U. GROHNE, 9 van ZEIST 1957, 10 FLORSCHÜTZ.

Abkürzungen: F = Fagus, Cp. = Carpinus, C₄ = Corylus-Pollenmaximum C₄, rat. = rationale Pollengrenze, e = empirische Gr.

kann, wird zur Zeit noch untersucht. An manchen Stellen liegt in diesem Horizont oder kurz darunter (vgl. Abb. 2) der erste bedeutendere Anstieg der *Carpinus*-Pollenkurve (= rat. Grenze), und die Hasel-Kurve sinkt auf Werte unter 10% ab. *Fagus* erreicht meist zu Anfang oder im Verlauf dieses relativ dynamischen Abschnittes höhere Werte. Über die Brauchbarkeit der rationellen *Carpinus*-Pollengrenze zur Charakteristik der Grenze X/XI läßt sich noch kein abschließendes Urteil fällen. Auch bedarf noch der Klärung, ob eine ursächliche Beziehung zwischen der vermehrten Konkurrenzkraft von *Fagus* und *Carpinus*, wie sie in ihren rationellen Pollengrenzen zum Ausdruck kommt und der Häufung von Zersetzungskontakten¹ in dieser Zone besteht.

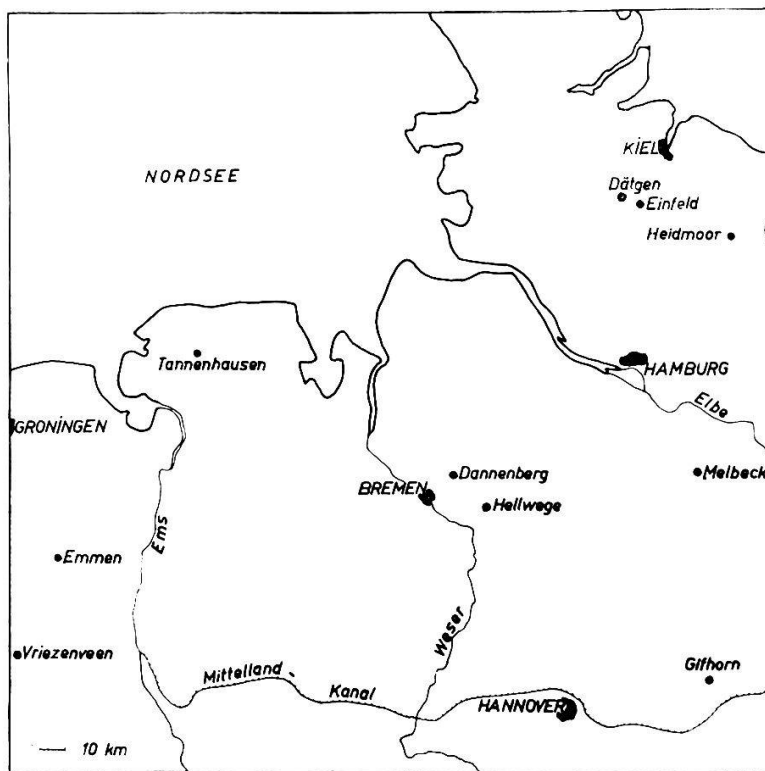


Abb. 3. Lage der im Text und in Abb. 2 aufgeführten Profilstellen.

Die Zonen XI und XII: Beide Abschnitte zeichnen sich durch höhere und zumindest während der Zone XI noch ansteigende *Fagus*- und *Carpinus*-Werte aus. Der Einfluß des Menschen auf unsere Landschaft macht sich in den jüngeren Spektren der Zone XII immer deutlicher bemerkbar. Ein gesetzmäßiger Wandel im Gang der Baumpollenkurven, der weitverbreitet über ein größeres Gebiet auftreten könnte, ist deshalb nicht mehr zu erwarten. OVERBECK und Mitarbeiter haben

¹ vgl. OVERBECK in diesem Heft.

an das Ende der ansteigenden *Carpinus*-Kurve (zwischen 700 und 800 n. Chr.) ihre letzte Zonengrenze gesetzt in der Annahme, daß der Beginn der postglazialen Höchstwerte von *Carpinus* ein einigermaßen synchrones Niveau darstellt. (Im nördlichen Holstein kann die rationelle *Carpinus*-Grenze bis zu diesem Zeitpunkt verschoben sein.)